

BUND, Ulrich Mohr, Gartenstraße 21, 76879 Hochstadt

Herrn
Hubert Weinzierl
BUND-Bundesvorsitzender a. D.
Straubinger Str. 5
94344 Wiesenfelden

07. August 2015

„Verein für Landschaftspflege und Artenschutz“

Lieber Herr Weinzierl,

Sie waren die meiste Zeit Bundesvorsitzender des BUND, als ich für 12 Jahre Landesvorsitzender des BUND-Landesverbandes Rheinland-Pfalz war. Ich war tief beeindruckt vom Erscheinungsbild und der thematischen Brillanz und Vielfalt unseres Verbandes, als es damals 1989 zu meinen ersten Amtspflichten als neu gewählter Landesvorsitzender gehörte, die **Bundesdelegiertenversammlung in Ludwigshafen** zu begrüßen. Es war der Schutz der Natur, der mich einst zielsicher zum BUND geführt hat und mich noch heute im 75. Lebensjahr dort hält.

Umso schockierter bin ich nun, mitbekommen zu haben, dass Sie offenbar dabei mitwirken, die Natur- und Umweltbewegung in Deutschland zu spalten. Sie sollen sich, falls die Meldungen zutreffen, in führender Funktion einem neu gegründeten Verband angeschlossen haben, dessen anscheinend einzige Zielsetzung darin besteht, in Fundamentalopposition die Energiewende zu Fall zu bringen. Jedenfalls sieht es ganz danach aus, dass die Aufstellung von Windenergieanlagen, wo auch immer sie entstehen sollen, kompromisslos verhindert werden sollen.

Es drängt mich dazu, Folgendes festzuhalten:

- Wolfgang Staab, Gründer des BUND RLP und Ihr damaliger Kassenwart, hat uns immer wieder eingeschärft, den Kontakt mit **sog. 1-Punkt- Organisationen** mit äußerster Vorsicht zu handhaben. Das gilt heute mehr denn je, wenn „pegida-artig“ Gruppierungen landauf landab Schlagzeilen mit ihrer Polemik gegen Windräder zu machen versuchen. Kampf und Polemik gegen Windmühlen als Dauerthema. Ohne Abwägung und unter Aufgabe einer Gesamtbetrachtung.
- Die nun endlich in Gang kommende Energiewende setzt allmählich um, was unsere damals viel beachtete, mit dem Wuppertal-Institut und Misereor erarbeitete Studie **„Zukunftsfähiges Deutschland“** im Sinne des Rio-Prozesses als Langzeitthema auf die Agenda gesetzt hat.
- Vor allem vor dem Hintergrund einer weltweit sich langsam entwickelnden Energiewende ist nicht zu verstehen, warum ausgerechnet die Windenergie, die immerhin das Arbeitspferd einer gelingenden Umstellung unseres Energiesystems ist, so schrecklich sein soll. Niemand der eifernden Windkraftgegner

nennt einem eine **Alternative**. **Wo sind die Konzepte für eine Zukunft, die nicht nur ohne AKWs und fossile Energieträger, sondern auch ohne Windkraftanlagen auskommen soll?** Meinen Sie wirklich und allen Ernstes, dass diese Frage alleine mit dem an sich sympathischen Suffizienz-Konzept überzeugend zu beantworten ist. Ich bin gespannt auf Ihre Auskunft. Oder muss ich annehmen, dass in bestimmten Kreisen die Ansicht sich Bahn bricht, Atom und Kohle seien gar nicht so schlimm; das „Märchen“ vom Klimaproblem sei ein Märchen von auf Daueralimentierung erpichten Wissenschaftlern?

- Mich mutet mehr als grotesk die Behauptung an, es gehe bei der Bekämpfung von Windkraft um die Bewahrung von **Natur und traditionellen Landschaften**. Natürlich gibt es ungeeignete Flächen, die unberührt bleiben müssen. Natürlich muss es über die Aufstellungsorte von Windkraftanlagen einen durchzuhaltenden Diskurs geben. Aber: Kann denn von den unermüdlichen Schwarmgeistern und Fundamentalisten wider jegliche Windenergie niemand trotz fortgeschrittener Erkenntnisse sich auf die Vorstellung einlassen, dass die liebe Natur, die man so umsorgt und umhegt, spätestens nach einer Generation entweder von sich häufenden und sich intensivierenden Hitzewellen versengt oder von extremen Fluten weggeschwemmt oder von Extremstürmen entwurzelt wird? Dieser Tage wurde in Rheinhessen ein ganzes Dorf binnen Sekunden von einem in Europa bisher nicht vorstellbaren Wirbelsturm abgeräumt. Warum ist dies für manche kein Menetekel in Zeiten, in denen man das Ruder noch herumreißen kann? Aber vielleicht ist die Perspektive älterer Männer eine andere. Ich habe vier Kinder und bald acht Enkel; für die soll auch noch etwas von unserer Natur erhalten bleiben. Die heutigen Kämpfer wider die Energiewende sind keine Garanten dafür, dass unsere Enkel noch viel Natur erleben werden. **Ein Kampf für die Natur, der auf lange Sicht Natur vernichtet, ist zumindest grotesk.** Don Qixote lässt grüßen.
- Besonders übel stößt uns im Landesverband der Vorwurf auf, wir seien **Ideologen**, seien **Lobby**, lassen ganze **Industrielandschaften** in unberührter Natur zu. Das verschlägt einem buchstäblich die Sprache. Ich kann hier nur den unsäglichen Mephisto am Ende von „Auerbachs Keller“ in „Faust I“ zitieren: **„Das Völkchen spürt den Teufel nicht“**. Ideologen sind in meinen Augen z. B. Leute wie ein Herr Varenholt, der mit Naturliebe seine Lobbyarbeit für den riesigen, weltweit aufgestellten Industriekomplex der Energieindustrie kassiert. Wir, die wir ehrenamtlich und unter großen Anfeindungen seit Jahren uns dafür einsetzen, dass vor lauter industriellen Folgeschäden etwas von der uns anvertrauten Natur übrig bleibt und der CO₂-Ausstoß im Interesse von Mensch und Natur nachlässt, ausgerechnet wir sollen Ideologen sein. Wir, denen die Löcher, die der Braunkohleabbau in Deutschland und der Kohleabbau weltweit ein Grund sind, nicht müde zu werden im Kampf gegen eine Durchindustrialisierung unseres Landes, unserer Heimaten - wir sollen besonders gefährliche und gewissenlose Lobbyisten für eine gewissenlose, alles niederwalzende Windindustrie sein? Die Chefideologen der **globalen Raubaufbauphilosophie des Neoliberalismus, des zynischen Finanzkapitalismus** sind das die Seriösen, die Ideologiefreien, rein dem Allgemeinwohl Verpflichteten? Welche Gefahren von dort her für Landschaftspflege und Artenschutz ausgehen, das hätte ich gerne einmal von unseren Landschaftsschützern in Bayern und anderswo gehört. Ich fürchte, dass bestimmte Maßstäbe elementar verrutscht sind, und niemand will's bemerken.

- Die meisten, die sich hochemotional all überall gegen Windenergie auflehnen, als stehe der jüngste Tag vor der Tür, halten sich selbst für uneigennützig Idealisten. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass sie exakt für die hartgesottene Interessen der Großwirtschaft instrumentalisiert werden - ob sie das selbst so sehen, ist im politischen Getriebe völlig unwichtig (s. noch einmal Mephisto in „Auerbachs Keller“!).
- Ich würde mir um der Objektivität halber wünschen, dass mitten in aller Polemik herüberkäme, **mit welcher Mühe und Energie man im BUND versucht, Naturinteressen und die Belange der Energiewende auszutarieren** – mit allen Unzulänglichkeiten, die nun einmal zur menschlichen Natur gehören.
- Zuletzt ein Wort zu unserem rheinland-pfälzischen Landesvorsitzenden, der nach kurzer Amtszeit seinen Hut genommen hat und nun mit verzückten Windkraftgegnern die Lande durchzieht. Er musste keinesfalls einfach wegen seiner Positionen gegen Windräder gehen. Bei uns ist es durchaus Mehrheitsposition, z. B. den Pfälzerwald windkraftfrei zu halten. Er musste gehen, weil er zwischenmenschlich versagte, weil er sich gegen einfachste demokratische Grundsätze versündigt hat. Dies ist festzustellen, damit einem heroischen Selbstbildnis vom unerschrockenen Ritter gegen alles, was Windkraft heißt, ein bisschen Realität entgegengehalten wird.

Lieber Herr Weinzierl, vielleicht können Sie Herrn zu Guttenberg ausrichten, er solle seinen Cervantes mal wieder lesen. Rheinhessen ist keineswegs „Unbewohnbar“ geworden. Für einen ehrlichen, abwägenden und realitätsnahen Natur- und Umweltschutz bedarf es keiner Neugründung. Dieser ist beim BUND und seinen menschlich prächtigen Vertretern bestens aufgehoben.

Lieber Herr Weinzierl, ich habe schöne Erinnerungen an den BUND-Bundesverband, z. B. als wir in Landau mit Ihrer Anwesenheit das zwanzigjährige Jubiläum unseres Landesverbandes begingen. Helfen Sie mir bitte, diese Erinnerungen ungetrübt zu bewahren.

In freundlicher Verbundenheit

(Ulrich Mohr)

PS.: Ich möchte den Inhalt dieses Schreibens verbandsintern etwas bekannt machen